

Gute Zeit

Menschen. Ideen. Perspektiven.

STIFTUNG
TRAGWERK 

Ausgabe #23

Herbst/Winter 2024



Sinn & Arbeit

Freiwilligendienst

Ein Gewinn für alle Seiten

Quereinstieg

Der Wunsch nach Veränderung

Wertschätzung

Die Zukunft der Arbeit



Wir bieten Ihnen individuelle Badgestaltung inklusive Planung und Umsetzung. Mit über 50 Jahre Erfahrung sind wir Ihr kompetenter Partner. Mehr Informationen finden Sie im Internet auf www.hans-klein.de

Hans Klein Heizung-Sanitär GmbH
Auchtertstr. 31 | 73278 Schlierbach | 07021 97007-0



Leistungstark für Ihre Gesundheit!

Achten Sie auch auf unsere monatlich wechselnden Angebote!

„Wir freuen uns auf Sie.“

Daniel und Maren Miller und das ganze Team der Adler Apotheke



Unsere Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 8:00 Uhr - 18:30 Uhr; Sa.: 8:00 Uhr - 14:00 Uhr

ADLER - die Generationen Apotheke.
Gesundheit für die ganze Familie. Seit über 400 Jahren.

Apotheker Daniel Miller | Max-Eyth-Straße 33 | 73230 Kirchheim / Teck
Telefon: 0 70 21 / 26 26 | Telefax: 0 70 21 / 48 07 58

Wir bieten Ihnen:

- ▶ Ihre persönliche Kundenkarte
- ▶ kostenloser Lieferservice
- ▶ Vergütung von Parkgebühren
- ▶ Hilfsmittel und Bandagen
- ▶ Impfberatung
- ▶ Verleih von medizinischen Geräten
- ▶ individuelle Rezeptur- und Teeherstellung
- ▶ Homöopathie, Naturheilmittel und Schüssler Salze
- ▶ Anmessen von Kompressions- und Stützstrümpfen
- ▶ und viele weitere Leistungen!



Fragen Sie uns!



- Ambulante Kranken- und Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Unterstützung
- Nachbarschaftshilfe



Geschäftsstelle

Alleenstraße 74
73230 Kirchheim/Teck
Telefon: 07021/48 62 20
Internet: www.diakoniestation-teck.de

**Wir sind Ausbildungsbetrieb
im Bereich Altenpflege**

Nürtinger Stadtschokolade

Lasst euch *fair* führen



erhältlich im Nürtinger Weltladen

Wir freuen uns auf Sie: Mo.-Fr. 9.00-18.00, Sa. 9.00-13.30
Weltladen Nürtingen • Kirchstraße 25 • 72622 Nürtingen
info@nuertinger-weltladen.de • www.nuertinger-weltladen.de



Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen!

Informationen erhalten Sie unter:
oeffentlichkeitsarbeit@stiftung-tragwerk.de



Liebe Leserinnen und Leser,

für viele Menschen ist es heute wichtiger denn je, Sinn in ihrer Arbeit zu finden. Sowohl junge als auch zunehmend ältere Menschen sehnen sich danach, etwas Sinnvolles zu tun und zu einem größeren Ganzen beizutragen. Dabei spielen nicht nur das Gefühl der Zugehörigkeit zu Kolleginnen und Kollegen, dem Team und der Organisation eine wesentliche Rolle, sondern auch persönliche Werte, Fähigkeiten und Interessen, die mit dem Arbeitsplatz in Einklang stehen sollten.

In dieser Ausgabe der *Guten Zeit* möchten wir uns dem Thema *Sinn und Arbeit* widmen. Dabei greifen wir, wie gewohnt, auf die Erfahrungen in der Stiftung Tragwerk zurück. Menschen mit ganz unterschiedlichen persönlichen Hintergründen kommen zu Wort und teilen ihre Erlebnisse und Einsichten zu diesem wichtigen Thema.

So vielfältig wie die Arbeitsfelder der Stiftung Tragwerk sind auch die Perspektiven und Beiträge, die wir für Sie zusammengestellt haben. Doch eines wird klar: Die Identifikation mit den Aufgaben der

Stiftung ist hoch und die vielen Gestaltungsspielräume, die gesehen werden, bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Mitgestaltung.

Jede und jeder Einzelne leistet dabei einen wertvollen Beitrag – sei es in der direkten Betreuung oder in den unterstützenden Bereichen, die dafür sorgen, dass unsere Arbeit mit hilfesuchenden Menschen gelingen kann. Hierfür bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden der Stiftung sehr, Sie machen Entwicklung möglich und das Leben der Menschen reicher!

Unser Dank gilt ebenfalls allen Förderern und Freunden der Stiftung Tragwerk, die unsere Arbeit unterstützen, Projekte mit ermöglichen und uns über das Jahr begleitet haben.

Ihnen allen wünschen wir eine sinnstiftende und anregende Lektüre mit der *Guten Zeit*,

Ihr Jürgen Knodel & Ihre Andrea Dreizler

Inhalt

Der Kompass auf dem Titel dieser Ausgabe stellt es bildlich dar: Arbeit als sinnstiftend zu erleben – das bedeutet für viele Menschen, die eigenen Werte auch im beruflichen Alltag einbringen und weiterentwickeln zu können.

Ein unterstützendes Arbeitsumfeld trägt, wenig überraschend, in hohem Maße zu einem erfüllenden Berufsleben bei.

Die vorliegende Ausgabe der *Guten Zeit* befasst sich aus unterschiedlichsten Perspektiven mit dem Zusammenspiel von Sinn und Arbeit, Werten und Zielen, Anerkennung und Motivation.



Titelthema

Sinn und Wertschätzung

Über Arbeit, Sinn und Leben

S. 4



Aus den Bereichen

Chancen ergreifen

Ein Gespräch über Sinnhaftigkeit

S. 10



Aus den Bereichen

Vielfalt

Eine Muslimin erzählt von ihrer Arbeit

S. 16

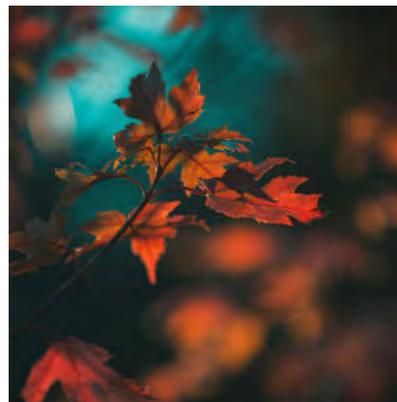


Inspiration

Basteln im Advent

Verschiedene Tannenbäume

S. 22



Glaube und Religion

Ora et labora

Eine Betrachtung

S. 30

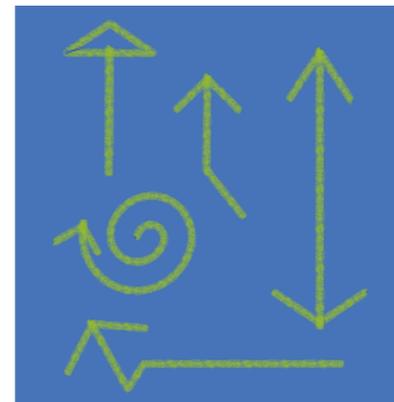


So kochen wir

Spinat-Cannelloni

Eine Idee für Weihnachten

S. 34



Interview

Berufliche Wege

Mitarbeiterinnen erzählen

S. 36



Aktuelles

Herzenssache

Ein Spaziergang mit Ehrenamtlichen

S. 42



Aktuelles

Gemeinsam stärker

Landespsychiatrietag BW

S. 43

Rubriken

Hilfe & Kontakte – S. 9

Aus den Bereichen – S. 10

Buchtipps – S. 20

Basteltipps – S. 22

Spiel & Spaß – S. 24

Drinnen & Draußen – S. 32

Lösungen – S. 44

Impressum – S. 45

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an manchen Stellen auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.



Sinn & Wertschätzung im Beruf

Wie Arbeit mehr als nur Geldverdienen sein kann

In einer Zeit, in der Arbeit einen Großteil unseres Lebens einnimmt, stellen sich immer mehr Menschen die Frage: Wie finde ich einen Job mit Sinn? Diese Suche nach sinnstiftender Arbeit geht über das bloße Geldverdienen weit hinaus und umfasst Aspekte wie Identifikation, Erfüllung und die Rolle von Arbeit grundsätzlich in unserem Leben und in der Gesellschaft.

Die Bedeutung von Arbeit für unsere Identität

Arbeit ist nicht nur eine Möglichkeit, Geld zu verdienen, sondern auch ein wichtiger Bestandteil unserer Identität. Nicht wenige von uns wünschen und suchen sich einen Beruf, der mit ihren persönlichen Werten und Zielen verknüpft ist. Denn die Identifikation mit dem, was wir tun, spielt eine zentrale Rolle für unser Selbstwertgefühl und unsere Zufriedenheit. Ein Beruf und Aufgaben, die im Einklang mit unseren Überzeugungen und Einstellungen stehen, können wesentlich zu dem beitragen, was wir Lebenssinn nennen.

Sinnvolle Arbeit als Quelle von Glück und Erfüllung

Der Wunsch nach einem sinnvollen Job hängt eng mit dem Streben nach Glück und Erfüllung zusammen. Sinnstiftende Arbeit gibt uns das Gefühl, etwas zu bewirken, Verantwortung zu übernehmen und einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten. Wenn wir uns mit den Zielen und Werten unserer Arbeit identifizieren können, erleben wir eine tiefere Verbindung mit dem, was wir tun. Dies führt zu mehr Zufriedenheit und oft auch zu einer höheren Motivation im Arbeitsalltag – und dadurch letztlich auch zu größerem beruflichem Erfolg.

Berufliche Orientierung: Ziele und Möglichkeiten neu definieren

In der modernen Gesellschaft ist die berufliche Orientierung komplexer geworden: Traditionelle Karrierewege verlieren an Bedeutung und gleichzeitig eröffnen sich zunehmend neue Möglichkeiten, durch Umschulung oder Weiterbildung persönliche Fähigkeiten und Interessen in die Arbeitswelt einzubringen. Arbeitgeber sind durchaus gefordert, ihren Mitarbeitenden nicht nur eine Aufgabe, sondern auch einen Sinn zu bieten. In diesem Kontext wird die Rolle der Arbeit neu definiert: Neben dem Arbeitsplatz an sich steht die Möglichkeit zur sinnvollen (Selbst-) Verwirklichung für viele mit im Vordergrund.



Informationen rund um die Themen Fortbildung, Weiterbildung und Umschulung finden Sie auf Seite 8.



Die Verantwortung des Arbeitgebers und die Zukunft der Arbeit

Arbeitgeber haben eine zentrale Rolle darin, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Sinn und Werte gelebt werden können. Es reicht nicht aus, hohe Gehälter zu zahlen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich wertgeschätzt fühlen und die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten und Interessen einzubringen und weiterzuentwickeln. Dies wird in Zukunft immer wichtiger, da Menschen zunehmend die Frage nach der Bedeutung ihrer Arbeit stellen werden.

Leidenschaft und Überzeugung: Arbeit als Lebenssinn

Ein Job mit Sinn ist mehr als nur eine Tätigkeit – er ist eine Quelle von Erfüllung, die unseren Lebenssinn durchaus mitprägt. Wenn wir mit Leidenschaft und Überzeugung bei der Sache sind, gibt uns das die Energie, die Herausforderungen des Arbeitsalltags anzunehmen und zu meistern. Diese innere Motivation ist es, die uns langfristig glücklich und zufrieden macht.



Arbeit und Gesellschaft: Eine neue Definition von Erfolg

Die Rolle der Arbeit in unserer Gesellschaft verändert sich. Erfolg wird nicht mehr nur an materiellen Maßstäben gemessen, sondern zunehmend an der Frage, ob unsere Arbeit uns erfüllt und einen sinnvollen Beitrag leistet. Diese neue Definition von Erfolg erfordert ein Umdenken auf allen Ebenen – von jeder und jedem Einzelnen bis hin zu den Unternehmen und der Gesellschaft insgesamt.



Arbeit mit Sinn – Schlüssel zu einem erfüllten Leben

Sinn im Job zu finden ist kein Luxus, sondern kann Teil eines erfüllten Lebens sein. Indem wir unsere

beruflichen Ziele und Werte klar definieren und uns auf sinnvolle Tätigkeiten konzentrieren, können wir nicht nur unsere berufliche Zufriedenheit steigern, sondern auch einen Teil unseres Lebenssinns finden. Womöglich liegt die Zukunft der modernen Arbeit in der Perspektive, diese Sinnhaftigkeit in den Mittelpunkt zu stellen – für ein glücklicheres und erfüllteres Berufsleben in einer zunehmend komplexen Welt.

Der Wiener Psychiater und Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse, Viktor Frankl, fasste das Thema „Sinn und Arbeit“ zusammen, indem er schrieb: „Der Wille zum Sinn bestimmt unser Leben! Wer Menschen motivieren will und Leistung fordert, muss Sinnmöglichkeiten bieten.“



„Der Sinn des Lebens ist, dem Leben einen Sinn zu geben.“

Viktor Frankl (1905–1997) war ein österreichischer Neurologe, Psychiater und Holocaust-Überlebender, der vor allem durch seine Entwicklung der Logotherapie und Existenzanalyse bekannt wurde.

Frankl studierte Medizin und spezialisierte sich auf Neurologie und Psychiatrie. Sein besonderes Interesse galt schon früh der Bedeutung von Sinn und Ziel im Leben des Menschen. Während des Zweiten Weltkriegs wurde Frankl zusammen mit seiner Familie in Konzentrationslager deportiert, darunter Auschwitz und Dachau. Dort verlor er seine Eltern, seinen Bruder und seine schwangere Frau.

Frankls Buch „...trotzdem Ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“ schildert die Grausamkeiten der Lager und wie er selbst unter diesen Umständen einen Sinn im Leben fand.

Die von Frankl entwickelte Logotherapie ist eine Form der Psychotherapie, die den Menschen bei der Suche nach einem Sinn im Leben unterstützt. Sie basiert auf der Überzeugung, dass das Streben nach Sinn eine zentrale Motivationskraft im Leben des Menschen darstellt.

Fortbildung, Weiterbildung, Umschulung: Ist das was für mich?

Worin besteht eigentlich der Unterschied zwischen einer Fortbildung und einer Weiterbildung? Eine Fortbildung vertieft die bestehenden Fähigkeiten und Kenntnisse im aktuellen Berufsfeld, eine Weiterbildung hingegen vermittelt neue Qualifikationen, die über den derzeitigen Beruf hinausgehen. Sie müssen nicht unbedingt mit diesem in Verbin-

dung stehen. Mit einer Umschulung kann man sich für einen neuen Beruf qualifizieren, in welchem man bisher noch keine Erfahrung hat. Sie ist eine besondere Form der Weiterbildung und richtet sich an Menschen, die bereits eine abgeschlossene Ausbildung haben und die sich beruflich neu orientieren möchten.

Nützliche Links zum Thema

Fortbildung, Weiterbildung und Umschulung – Die Unterschiede im Überblick:

→ kursfinder.de/ratgeber/weiterbildung-fortbildung-umschulung-was-ist-was-22002

Beratungsangebote und finanzielle Förderung der Bundesagentur für Arbeit:

→ arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung

Weiterbildungsoffensive des Landes:

→ thechaence.com

Über 71.900 Bildungsveranstaltungen und 3.470 Onlinekurse im Weiterbildungsportal des Landes:

→ fortbildung-bw.de

Angebote speziell im Bereich der Diakonie:

→ ludwig-schlaich-akademie.diakonie-stetten.de/fortbildung

→ karriere.diakonie.de/ausbildung-berufe/fachkraefte/faqs-zur-fort-und-weiterbildung-in-der-diakonie

→ diakonie-wuerttemberg.de/jobs-bildung/bildungsangebote/bildung-und-qualifizierung

→ diakonie-baden.de/karriere/bildungshaus-diakonie

→ bruderhausdiakonie.de/jobs-und-karriere/arbeitgeber-bruderhausdiakonie/fortbildungen-und-weiterbildungen



Annette Binder
Gestalterin der Guten Zeit



Hilfe & Kontakte

Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Schlierbacher Straße 41
Kirchheim-Teck
07021 485 590
www.stiftung-tragwerk.de

Das Team bietet Unterstützung für Eltern bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung von Kindern. Wir begleiten Menschen in Krisen- und Konfliktsituationen.

Das Altenhilfezentrum der Stiftung Tragwerk

Altenhilfe im Wächterheim
Schlierbacher Straße 41
Kirchheim-Teck
07021 97 360
www.stiftung-tragwerk.de

Das Wächterheim der Stiftung Tragwerk richtet sich mit seinen Leistungen und Angeboten an pflegebedürftige Menschen.

Offene Jugendsprechstunde Mehrgenerationenhaus LINDE

Alleenstraße 90, 73230 Kirchheim
07021 444 11
mail@linde-kirchheim.de
www.linde-kirchheim.de

Die Mitarbeitenden der LINDE sind da, wenn es mal Probleme gibt. Sie helfen, sich im Dschungel der Beratungsstellen zu rechtzufinden und sind täglich erreichbar: Telefonisch, per E-Mail, über Instagram und Facebook oder zu den Öffnungszeiten.

Konflikt-Hotline Baden Württemberg

0180 26 622 464
www.konflikthotline-bw.de

Alle Menschen, die an ihrem Arbeitsplatz von Konflikten oder Mobbing betroffen sind, erhalten hier Unterstützung.

Tageselternverein Kreis Esslingen

Kirchheim: 07021 80 723-61
Nürtingen: 07022 30 420-60
Plochingen: 0711 469 2427-31
www.tev-kreis-es.de

*Die Mitarbeiter*innen in den 6 Beratungsbüros informieren Sie rund um die Tagespflege und vermitteln maßgeschneiderte Betreuungsangebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind.*

Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V.

07021 46 553
www.frauenhaus-kirchheim.de

Das Frauenhaus bietet Frauen, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind, und deren Kindern Zuflucht, Unterkunft und Sicherheit.

Jugend- und Drogenberatung

Esslingen: 0711 930 248 480
Kirchheim: 07021 970 430
www.landkreis-esslingen.de
(unter: Soziales)

Die Drogenberatungsstellen in Kirchheim, Nürtingen, Esslingen und Echterdingen sind für den gesamten Landkreis Esslingen zuständig, wenn es um illegale Drogen geht.

Familienzentrum Martin-Luther-Hof

Jakobstraße 17, Nürtingen
07022 20 856 120
www.stiftung-tragwerk.de/mlh

Das Familienzentrum unter dem Dach des Martin-Luther-Hofs in Nürtingen bietet allen Altersgruppen einen Ort für Austausch, Begegnung und beratende Angebote in allen Lebenslagen.

Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche – anonym und kostenlos

0800 111 0 333 oder 116 111

*Allein mit Deinen Problemen? Darüber reden hilft! Es ist egal, was Dich gerade bedrückt: Stress mit den Eltern, Freunden oder Mitschülern? Mobbing oder Abzocke im Internet oder im Klassenzimmer? Angst, Missbrauch, Depression oder Sucht? Wenn Du Dich gerade mit Deinen Problemen alleine fühlst. Die Mitarbeiter*innen sind für Dich da.*

Nummer gegen Kummer für Eltern – anonym und kostenlos

0800 111 0 550

*Wenn Sie sich Sorgen um Ihr Kind machen, sich überfordert oder manchmal hilflos fühlen, dann rufen Sie an. Die Mitarbeiter*innen unterstützen Sie bei Erziehungsproblemen, Schwierigkeiten in der Schule, Familienkrisen, Sucht oder Internet-Gefahren.*

Kompass – Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt

07021 6132
www.kompass-kirchheim.de

Im Mittelpunkt der Beratungsstelle stehen Ratsuchende, die aufgrund ihrer Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt Unterstützung benötigen.

Diakoniestation Teck

Geschäftsstelle
Alleenstraße 74

Kirchheim-Teck
07021 486 220
www.ds-teck.de

*Die Mitarbeiter*innen der Diakoniestation helfen bei der Pflege, im Haushalt, entlasten Angehörige und versorgen die Familie in ihrer vertrauten Umgebung. Ambulante Kranken- und Altenpflege sowie Familienpflege gehören zu den Leistungen.*

Onbera.de – Onlineberatung des Kreisdiakonieverbandes Esslingen

www.onbera.de

Für Kinder und Jugendliche:

Brauchst Du jemand, der Dir zuhört und Dich ernst nimmt? Fällt es Dir leichter, wichtige Fragen anonym zu stellen? Bei der Onlineberatung ist dies möglich.

Für Erwachsene:

Beratung in verschiedenen Bereichen: Erziehungs- und Familienberatung, Paarberatung und Lebensberatung.



Neue Wege gehen

Beruflicher Wechsel in eine soziale Einrichtung

Marga Friesch arbeitet seit November 2023 in der Verwaltung der Stiftung Tragwerk, genauer gesagt als Sachbearbeiterin in der Personalabteilung. Wir haben mit Marga gesprochen, wieso sie sich bei der Stiftung Tragwerk beworben hat, wie wichtig ihr die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit ist und wie sie außerhalb des Berufs Erfüllung findet.

Marga, welchen beruflichen Hintergrund haben Sie und was sind Ihre Aufgaben in der Stiftung?

Nach der Schule sollte ich eigentlich eine Ausbildung zur Krankenschwester machen. Das war zu dieser Zeit irgendwie üblich. Aber ich wurde früh schwanger und die Arbeitszeiten waren mit Kind nicht vereinbar. Also habe ich eine kaufmännische Ausbildung gemacht und wurde ganz klassisch Sekretärin. Nach einer mehrjährigen Familien- und Pflegezeit nahm ich eine Stelle in einem Maschinenbau-Unternehmen an, wo ich dann auch meinen Industriefachwirt gemacht habe. Nach 15 Jahren habe ich mir überlegt, ob ich dort noch mal 15 Jahre bleiben möchte. Die Antwort war eindeutig nein! Also habe ich mir eine neue Stelle gesucht und bin in der Tex-



tilbranche gelandet, wo ich im Kundenservice und Vertrieb tätig war. Meine Aufgaben haben sich jedoch geändert. Ich habe eine Qualitätsmanagement-Zertifizierung gemacht, irgendwann kam dann noch der Aufgabenbereich Personal dazu. Im Unternehmen war zu dieser Zeit eine hohe Fluktuation und einige Mitarbeitende fielen mit Burnout aus. Das wollte ich nicht! Also habe ich angefangen, mich auf dem Arbeitsmarkt umzusehen. Als bei der Stiftung eine Stelle im Bereich Personal ausgeschrieben war, habe ich die Chance ergriffen und mich beworben.

Die Stiftung Tragwerk ist eine soziale Einrichtung. Diese haben häufig den Ruf schlechter zu bezahlen als in der freien Wirtschaft – was hat Sie trotzdem dazu bewogen sich dort zu bewerben?

Was mir schon in der Stellenausschreibung aufgefallen ist, war der Punkt ‚gelebtes Qualitätsmanagement‘. Und das hat sich tatsächlich bewahrheitet. Außerdem gefällt es mir, dass ich einen abgegrenzten Verantwortungsbereich habe. Ich mache die Personalsachbearbeitung – vom Einstellungsprozess über Änderungen bis hin zum Austritt für Mitarbeitende aus dem stationären Bereich und der Verwaltung. Vielleicht könnte ich woanders mehr Geld verdienen, aber hier weiß ich, dass ich eine



anständige Arbeit mache und kein schlechtes Gewissen haben muss. Außerdem gibt es zusätzlich zum Gehalt auch noch andere Vergünstigungen, wie den Gesundheitsgutschein, Zuschuss zum JobTicket oder auch das JobRad. Ich arbeite gerne bei der Stiftung. Der Umgang im Team ist sehr wertschätzend, das habe ich schon bei der Einarbeitung gemerkt. Wie bei jedem meiner vorherigen Arbeitsplatzwechsel bin ich das Risiko eingegangen, ohne einen unterschriebenen Vertrag in der

Tasche zu haben zu kündigen. Aber das Risiko hat sich gelohnt. Das denke ich jeden Morgen, wenn ich in mein schönes Büro mit Kamin komme.

Erachten Sie Ihre Aufgaben bei der Stiftung als sinnvoll?

Für mich muss sinnvolle Arbeit mit meinen eigenen Werten vereinbar sein. Sie dient nicht nur mir, sondern ist auch für andere Menschen eine Hilfe



und Stütze. Das ist hier definitiv der Fall. Ich habe die Stiftung schon gekannt, bevor ich mich beworben habe. Ich war auch mal als Begleitung bei einem Sommerfest dabei. In meinem Umfeld weiß jeder, die Stiftung kümmert sich um Menschen, denen es nicht so gut geht. Ich arbeite zwar nicht direkt mit den jungen Menschen oder Pflegeheimbewohner*innen zusammen, aber ich leiste meinen Beitrag für das große Ganze. Alle Mitarbeitende, ob in der Verwaltung, der Reinigung oder

der Technik, sorgen dafür, dass alles läuft und so für andere etwas Gutes bewirkt werden kann.



In Ihrer Freizeit wandern Sie gerne, unter anderem auch auf Jakobswegen. Wie sind Sie dazu gekommen?

Vor einigen Jahren bin ich den Ostseewanderweg an der Küste gelaufen. Das war meine erste Fernwanderung. Mein Rucksack war zu schwer und das Wetter hat nicht immer mitgespielt, trotzdem habe ich Gefallen daran gefunden. Irgendwann meinte meine Tochter zu mir, ich könne doch mal einen Jakobsweg laufen. Ich fand die Idee gut und nach meinem ersten Weg war ich „infiziert“. Seitdem mache ich das regelmäßig. Mal ganze, kürzere Wege, mal nur in Etappen. Besonders die portugiesischen Wege haben es mir angetan. Man kann einfach am Flughafen starten, benötigt nur wenig Planung, das Essen ist lecker, die Kosten im Rahmen – es geht einem dort einfach gut.

Viele Menschen verbinden den Jakobsweg mit der Sinnsuche. Hat das bei Ihnen auch eine Rolle gespielt?

Ich hatte keine Sinnkrise in meinem Leben oder einen Umbruch, der bevorstand – bei mir war es einfach die Freude am Laufen und an der Natur. Aber natürlich hat man auf solchen Wegen häufig Begegnungen mit Menschen, die genau aus diesem Grund laufen: um einen Sinn zu finden, um nach dem Studium oder vor dem Ruhestand sich selbst zu finden, bevor sie einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Viele tragen auch schwere Schicksale mit sich. Wenn man deren Geschichten hört, wird man sehr demütig und dankbar dafür, wie gut es einem geht. Es sind immer sehr interessante Begegnungen. Manche Menschen trifft man öfter, man kennt ihre ganze Lebensgeschichte, weiß aber nicht, wie sie heißen. Andere sind zu Freunden geworden, man hält Kontakt, besucht sich zuhause oder läuft einen weiteren Camino zusammen.

Oft sehne ich mich aber auch nach der Einsamkeit des Laufens. Einige Wege sind mittlerweile sehr touristisch und überlaufen. Ich suche eher die abgelegenen Wege oder gehe im Herbst, wenn das Wetter nicht so gut ist. Dann habe ich die Ruhe, die ich suche, und kann alleine, in meinem Tempo laufen.



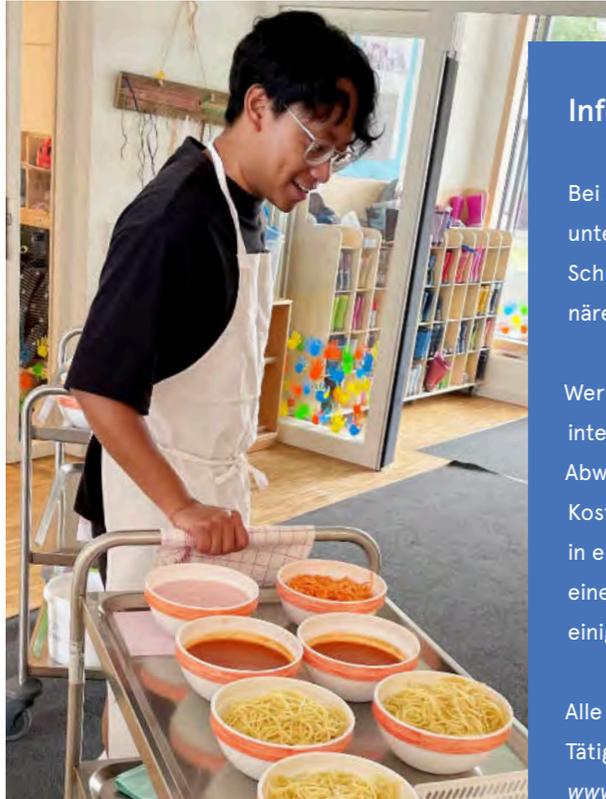
Das Interview führte **Nina Steimle**
Referentin Öffentlichkeitsarbeit

FSJ – ein Gewinn für alle Seiten



Das Freiwillige Soziale Jahr, kurz FSJ genannt, ist in diesem Jahr häufig in den Medien. Das liegt nicht nur daran, dass es 2024 seinen 60. Geburtstag feiert, sondern auch an den finanziellen Kürzungen, die die Regierung geplant hatte. Zwar wurde die Kürzungsabsicht abgewendet, dennoch ist es ein guter Anlass die Wichtigkeit des Freiwilligendienstes zu betonen. „Das freiwillige Engagement ist ein Gewinn für alle Seiten: für die jungen Menschen selbst, die Betreuten, die sozialen Dienste, die Gesellschaft“, sagte Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg. „Das FSJ bietet die Chance zum sozialen Lernen und leistet einen unschätzbaren Beitrag zu einer solidarischen und demokratischen Gesellschaft.“

Auch für die Stiftung Tragwerk ist die Arbeit der Freiwilligen ein wichtiger Bestandteil. Mehr als 30 freie Stellen müssen jedes Jahr besetzt werden. „Ohne die Freiwilligendienste gerät unsere Arbeit ins Wanken“, erklärt Jürgen Knodel, Vorstand der Stiftung Tragwerk. „Sie sind eine Bereicherung und bringen einen neuen Blick, von diesen gemeinsamen Erfahrungen profitieren alle.“ Ein FSJ oder ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet eine tolle Chance, den Horizont zu erweitern, einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten oder, ganz unabhängig vom Tätigkeitsfeld, den Blick auf die eigenen Interessen und Talente zu schärfen.



Infos und Bewerbung

Bei der Stiftung Tragwerk gibt es Freiwilligendienste in den unterschiedlichsten Bereichen: Haustechnik, Fahrdienste, Kita, Schule, Schulsozialarbeit sowie für die ambulante und stationäre Jugendhilfe.

Wer sich für ein FSJ oder den BFD bei der Stiftung Tragwerk interessiert, kann sich über interessante Stellen mit viel Abwechslung freuen, über umfassende fachliche Begleitung, Kostenübernahme für das DeutschlandTicket, freie Unterkunft in einer Mitarbeiterwohnung, Taschen- und Verpflegungsgeld, eine gute Grundlage für Ausbildung oder Studium und noch einiges mehr.

Alle offenen Stellen bei der Stiftung Tragwerk mit ausführlichen Tätigkeitsbeschreibungen gibt es unter:
www.stiftung-tragwerk.de/perspektiven

Dass diese soziale Arbeit nicht nur für den Träger, sondern auch für die Freiwilligen viele positive Aspekte bringt, bestätigt auch Maradet. Er ist FSJ-ler in der Kita im Martin-Luther-Hof in Nürtingen. Nach der 11. Klasse ist er von der Schule abgegangen. Mit dem Ableisten des FSJ erhält er die Fachhochschulreife und kann damit auch studieren. Warum er sich für die Kita beworben hat? „Ich wollte aus meiner Komfortzone heraus und etwas Neues ausprobieren. Bis jetzt bereue ich es nicht.“ Durch die Arbeit hat er viele neue Erfahrungen gemacht und Struktur in seinen Alltag bekommen. „Außerdem ist mir die Wichtigkeit sozialer Einrichtungen wie der Stiftung Tragwerk bewusstgeworden. Oft sind soziale Berufe negativ belegt, dabei sind sie so wichtig. Und ich übernehme Verantwortung. Ich muss pünktlich und verlässlich sein – sonst haben die Kinder Hunger.“

Hätten Sie es gewusst?

- Am 29. April 1964 hat der Bundestag das FSJ-Gesetz beschlossen.
- In Baden-Württemberg engagieren sich jedes Jahr rund 16.000 Freiwillige in verschiedenen Tätigkeitsfeldern.
- Mit dem Freiwilligen-Ausweis erhalten FSJ-ler*innen Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr und bei vielen Freizeitaktivitäten.
- Ein FSJ kann zwischen 6 und 18 Monaten dauern.



Nina Steimle
Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Junge Menschen statt Blumen – Von der Floristin zur Erzieherin

Jeden Tag dieselben Tätigkeiten, dieselbe Umgebung, dieselben Kolleginnen und Kollegen – der Wunsch nach Abwechslung und etwas Neuem wird immer größer. Diese Situation kommt dem einen oder der anderen vielleicht bekannt vor. Doch was kann man tun, wenn man das Gefühl hat, im berühmten „Hamsterrad“ gefangen zu sein? „Manchmal muss man mutig sein und ein Risiko eingehen“, meint Dagmar Klüberspies. Sie hatte diesen Mut und hat mit Anfang 50 den Beruf gewechselt – von der Floristin zur angehenden Erzieherin. „Ich war nicht unglücklich mit meiner Arbeit, sie hat mir Spaß gemacht“, erklärt Dagmar Klüberspies. „Aber die Tätigkeit hat mich körperlich immer mehr belastet und ich konnte auch nicht mehr ganz so kreativ sein wie ich gerne wollte.“ Ungefähr drei Jahre ist die Entscheidung in ihr gereift. In dieser Zeit hat sie viel mit Bekannten gesprochen, die in sozialen Berufen arbeiten. Auch ehrenamtlich hat Klüberspies sich immer in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert. So kam sie schließlich zu dem Entschluss, den Beruf zu wechseln. „Ich habe eine Stelle als Schulbegleitung bei der Stiftung Tragwerk gefunden. Irgendwie hat gleich alles gepasst – das Kind, die Familie, die Schule...“ Die Stiftung bot ihr schließlich an, berufsbegleitend eine Ausbildung zur Erzieherin zu machen. „Das ist natürlich sehr anstrengend, da man neben der Arbeit dann auch noch die Ausbildung macht, alles läuft parallel. Aber ich bin davon überzeugt, dass es der richtige Weg für mich war.“ Die gelernte Floristin muss nun noch ein praktisches

Jahr im Kindergarten absolvieren, dann ist sie staatlich anerkannte Erzieherin. Was danach kommt, lässt sie sich noch offen. „Ich möchte jetzt erstmal eine gute Arbeit im Kindergarten leisten, danach werde ich die richtige Stelle finden.“ Einen Tipp hat Dagmar Klüberspies für alle, die in einer ähnlichen Situation sind wie sie selbst vor ein paar Jahren: „Wenn Ihr unzufrieden seid, dann hinterfragt woran es liegt. Schreibt auf, was positiv



und was negativ ist an Eurem Beruf. Lasst Euch Zeit mit der Entscheidung und überlegt, welche Wege es alternativ gibt, was Ihr machen könnt und was Ihr nicht wollt. Klar hatte ich auch manchmal Ängste oder Zweifel, ob ich das alles schaffe. Aber das kann man vorher nie wissen, man muss es versuchen. Aus jeder Erfahrung lernt man etwas und wenn es gar nicht geht, gibt es immer noch die Möglichkeit zurückzugehen.“



Nina Steimle
Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Als Muslimin in einer diakonischen Einrichtung „Ich kann hier sein, wie ich bin“

Narimann Abdulrahim hat 2020 ihre Ausbildung zur Erzieherin in der Kindertagesstätte im Martin-Luther-Hof in Nürtingen begonnen. 2023 hat sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und ist Teil des Kita-Teams geblieben.

Zunächst war sie sich jedoch gar nicht sicher, ob sie sich überhaupt bewerben soll. „Ich habe kurz darüber nachgedacht, schließlich ist die Stiftung eine diakonische Einrichtung und ich bin Muslimin. Aber ich habe es versucht und bin heute sehr froh, dass ich es getan habe.“

Für das Team ist Narimann Abdulrahim eine Bereicherung. „Ich finde es wichtig, ein vielfältiges Team mit unterschiedlichen Perspektiven zu haben. Wir haben auch muslimische Kinder in der Kita. Hier kann ich zum Beispiel die religiösen Hintergründe der Familien besser verstehen und mit meinen Kolleginnen und Kollegen darüber sprechen oder ich habe eine andere Sicht auf den Speiseplan.“ Narimann Abdulrahim findet es wichtig, dass Menschen auch in Kontakt mit anderen Religionen kommen – und das am besten schon im Kindergarten. Daher hat sie auch schon ein Projekt zum Thema „Religiöse Vielfalt am Beispiel Islam und Hinduismus“ gemacht. Gemeinsam mit einer Gruppe von Kindern hat sie



über die Religionen und ihre Feste gesprochen und Plakate erstellt.

Die Muslimin fühlt sich in ihrem Team sehr wohl. „Meine Kolleginnen und Kollegen sind sehr interessiert an meiner Religion, fragen nach, versuchen zu verstehen und akzeptieren auch meine Grenzen. Das hat für mich viel mit Wertschätzung zu tun. Wenn ich während des Ramadan faste, werde ich

oft gefragt, wie es mir geht. Diese Akzeptanz gibt es nicht in allen Einrichtungen. Während der Ausbildung haben mir zwei Mädchen aus meiner Klasse erzählt, dass sie in ihren Einrichtungen nicht über ihre Religion sprechen dürfen. Das ist bei uns zum Glück anders. Die Kinder

bekommen natürlich mit, wenn ich während des Ramadan nichts esse oder Urlaub nehme, wenn Zuckerfest ist. Sie fragen nach und dann erkläre ich es ihnen ganz offen. Bei einer Veranstaltung habe ich unsere wirtschaftliche Vorständin Frau Dreizler mal gefragt, wie es wäre, wenn jemand ein Kopftuch tragen möchte. Sie hat ohne zu überlegen



geantwortet, dass das überhaupt kein Problem und bei der Stiftung Tragwerk Platz für andere Religionen sei. Das fand ich sehr schön.“

Die Kita ist im Martin-Luther-Hof unter einem Dach mit der evangelischen Kirche. Es gibt viele Kooperationen und vor allem die christlichen Feste wie Ostern, Weihnachten oder Erntedank werden mit den Kindern besprochen und zum Teil in der Kirche gefeiert. Für Narimann Abdulrahim war es nie ein Problem, diese Feste mitzugestalten. „Ich bin in Deutschland geboren und kenne das Christentum, auch aus der Schule. Ich bin in der Kirche dabei, um die Kinder zu betreuen. Es wurde aber noch nie von mir verlangt, dass ich mitbete. Ich habe auch mal ein Erntedankfest vorbereitet oder lese für die Kinder. Gerade bei Erntedank geht es ja viel um die Wertschätzung für unser Essen oder bei der Geschichte von St. Martin um das Teilen. Das

sind Grundwerte und soziale Kompetenzen, die wir den Kindern durch die Geschichten vermitteln. Gerade in diesen Grundwerten gibt es meiner Meinung nach keine großen Unterschiede innerhalb der Religionen.“

Narimann Abdulrahim ist froh, dass sie sich bei der Stiftung Tragwerk beworben hat. „Stiftung Tragwerk ist eine gute Stiftung, bei der alle Religionen willkommen sind. Man sieht hier nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten und den Menschen an sich. Als dieser wird man akzeptiert und unterstützt. Ich kann hier sein, wie ich bin.“



Nina Steimle
Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Sinn in der Arbeit

Aus dem Blickwinkel einer 91-Jährigen

„Arbeit, wenn ich die heutigen Generationen höre, wie schwer sie arbeiten müssen, dann denke ich mir meinen Teil.“

So begann ein Gespräch mit einer Bewohnerin der Kurzzeitpflege im Wächterheim, die nach einem Sturz zu Hause (beim Fensterputzen), bei uns war, um wieder selbständig zu werden, damit sie wieder nach Hause kann.

„Ich meine das gar nicht böse und eigentlich weiß ich auch gar nicht so richtig, wie belastend Arbeit heutzutage ist. Ich weiß nur, dass ich mein ganzes Leben gearbeitet habe, und wir von, wie heißt das nochmal – Work-Life-Balance – nicht mal gewusst haben wie man das schreibt.“

Ich habe bis zu meinem 14. Lebensjahr eine Volksschule besucht und dann hieß es in der Familie, dass es nun Zeit sei zu arbeiten. Damit war nicht gemeint, dass ich zu Hause mithelfen soll, nein gemeint war, dass ich ‚verschickt‘ werde, um in einer Familie als Haushaltshilfe zu arbeiten. Ob ich darin Sinn gesehen habe, das bezweifle ich, und wenn, dann den, dass ich damit mein Auskommen verdiene und meine Familie unterstützen kann – was hätte wichtiger und sinniger sein sollen!?

Arbeit hat für mich immer Sinn gemacht. Ich habe es dann noch geschafft, eine Stelle als Kinderchwester zu finden. Das hat mir und meinem Leben durch die Arbeit viel Sinn gegeben. Ich konnte helfen, dass es manchen Kindern besser ging als den Kindern früher, indem man sie fördert, aber auch fordert. Ich konnte Familien helfen

ihr Leben so zu planen, dass sie auch hin und wieder Zeit füreinander haben und etwas gemeinsam unternehmen können.

Ich selbst hatte auch Zeit für mich, aber diese habe ich mit ‚Arbeit‘ gefüllt, den Garten bewirtschaftet, die eigenen Kinder betreut, den Haushalt in Schuss gehalten und vieles mehr, was ich als nützlich und wichtig empfand. Zeit nur so zu verbringen, ins Theater zu gehen oder Ausflüge machen, habe ich zwar auch genossen, aber manchmal schon währenddessen daran gedacht, was noch alles erledigt werden muss, und manchmal auch ein schlechtes Gewissen gehabt.

Ich mache heute noch viel im Garten und meinen Haushalt ganz alleine. Leider ist mir nun bei der Hausarbeit dieser Sturz passiert und ob ich alles wieder machen kann, weiß ich nicht. Es wäre aber nicht schön, wenn ich es nicht mehr könnte – was soll ich denn sonst machen?“

Die Bewohnerin bringt zum Ausdruck, was ich in der langen Zeit meiner Tätigkeit in der Pflege im Gespräch mit vielen alten Menschen immer wieder gehört habe: Menschen dieser Generation definieren sich sehr stark über ihre Arbeit und Freizeit spielt eine untergeordnete Rolle. Freizeit ist zwar schön, „man kann von ihr aber nicht abbeißen“.



Stephan Nowak
Bereichsleiter Altenhilfe

Winters Anfang

*Nun ist der erste Schnee gefallen
Und deckt des Gartens Blumen zu.
Wann wieder wird der Ruferschallen:
Erwacht! Erhebt euch aus der Ruh!*

*Ach, nun wie lang' unholden Mächten
Gehört die Welt, die einst so schön!
Wem bangt nicht vor den langen Nächten,
Wenn um das Haus die Stürme gehn.*

*O gib uns, Gott, freundliche Helle,
Die uns in Winters Graun beglückt,
Bis daß der Schnee geht von der Schwelle,
Der Schlehbusch draußen neu sich schmückt.*

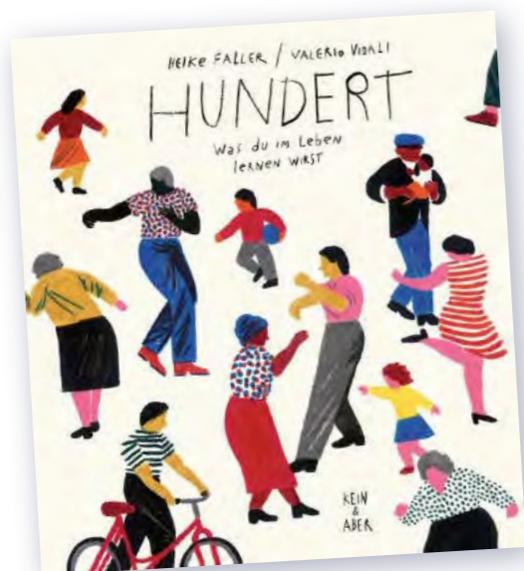
*Erhalt' die Glut auf unsrem Herde,
Erhalt' auf unsrem Tisch das Brot;
Gib, daß von uns gegeben werde,
Wenn an die Türe pocht die Not.*

*Gib uns, daß Friede bei uns wohne,
Daß Freude kehre bei uns ein;
Daß Feuer unser Haus verschone,
Krankheit und Sorge, Angst und Pein.*

*Daß unversehrt das Dach geblieben,
Wenn wieder Schwalben drunter baun,
Und daß wir all, die wir uns lieben,
Im Lenz die Veilchen wieder schaun.*

— Johannes Trojan (1837–1915)

Buchtipps



Verlag keinundaber
Hardcover, 208 Seiten
16,00 €

Heike Faller & Valerio Vidali
Hundert

Hundert ist ein Buch für Kinder und Erwachsene gleichermaßen, ein Buch zum Vorblättern und Zurückblättern, zum Fantasieren und miteinander ins Gespräch kommen. Es geht um alles, was man im Leben lernt: Der erste Purzelbaum, die erste Liebe, das erste Mal Kaffee trinken und die Erkenntnis, wie riesengroß die Welt ist. Später begreift man, dass man sich immer noch nicht erwachsen fühlt, auch wenn die mittleren Jahre längst erreicht sind. Und im hohen Alter lernt man nicht nur, wie kostbar die Zeit ist, sondern auch, Dinge zu verlernen. Und die Angst vor dem Tod zu verlieren. Das ist der natürliche Prozess des Lebens. Heike Faller serviert uns keine Lebensweisheiten, sie hat mit jungen und alten Menschen gesprochen und deren Erfahrungen in kurze Sätze gefasst, die sich zusammenhängend lesen wie ein schönes, anrührendes Gedicht über das Leben.

Tatjana Schnell & Kilian Trotier
Sinn finden

Warum es gut ist, das Leben zu hinterfragen

Wege zum Sinn im Leben – eine besondere Entdeckungsreise mit der Pionierin der empirischen Sinnforschung Tatjana Schnell und dem ZEIT-Journalisten Kilian Trotier

Was gibt Hoffnung? Was macht mein Leben reicher? Wie kommen wir zu Sinn, Erfüllung und Zuversicht? Basierend auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zeigt das Buch von Tatjana Schnell und Kilian Trotier, wie wir in einer Welt, die mehr denn je geprägt ist von Ungewissheit und fundamentaler Veränderung, unser eigenes Leben bewusst und verantwortungsvoll gestalten.



Ullstein Hardcover Verlag
Hardcover, 304 Seiten
24,99 €

François Lelord
Hectors Reise – oder die Suche nach dem Glück

Warum sind manche Menschen trotz objektiv positiver Lebensumstände unglücklich und andere glücklich? Es war einmal ein ziemlich guter Psychiater, sein Name war Hector, und er verstand es, den Menschen nachdenklich und mit echtem Interesse zuzuhören. Trotzdem war er mit sich nicht zufrieden, weil es ihm nicht gelang, die Leute glücklich zu machen. Also begibt sich Hector auf eine Reise durch die Welt, um dem Geheimnis des Glückes auf die Spur zu kommen.



Piper Verlag
Taschenbuch, 192 Seiten
12,00 €

John Strelecky
Das Café am Rande der Welt
Eine Erzählung über den Sinn des Lebens

Ein kleines Café mitten im Nirgendwo wird zum Wendepunkt im Leben von John, einem Werbemanager, der stets in Eile ist. Eigentlich will er nur kurz Rast machen, doch dann entdeckt er auf der Speisekarte neben dem Menü des Tages drei Fragen: »Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?« Wie seltsam – doch einmal neugierig geworden, will John mithilfe des Kochs, der Bedienung und eines Gastes dieses Geheimnis ergründen.

Die Fragen nach dem Sinn des Lebens führen ihn gedanklich weit weg von seiner Vorstandsetage an die Meeresküste von Hawaii. Dabei verändert sich seine Einstellung zum Leben und zu seinen Beziehungen, und er erfährt, wie viel man von einer weisen grünen Meeresschildkröte lernen kann. So gerät diese Reise letztlich zu einer Reise zum eigenen Selbst. Ein ebenso lebendig geschriebenes, humorvolles wie anrührendes Buch.



Verlag dtv
Taschenbuch, 128 Seiten
9,95 €

Basteltipps

Material

- Karton
- Schnur, Kordel oder Wolle (auch Reste eignen sich prima)
- Deko zum Bekleben
- Heißklebepistole oder Klebestift
- Schere

Dreieck-Tannenbäume

Diese einfachen Tannenbäume eignen sich zum Aufstellen, als Anhänger oder auch als Dekoration für eine Weihnachtskarte oder ein Päckchen. Schneide aus Karton verschiedene Dreiecke aus – ähnlich denen auf dem Bild. Die Größe bestimmst du.

Befestige an der Spitze eines Dreiecks einen Wollfaden oder eine Schnur mit etwas (Heiß-) Kleber und wickle den Faden anschließend von oben nach unten um das Dreieck herum. Das darf auch gerne kreuz und quer und in mehreren Schichten sein. Tipp: Zwischendurch immer mal wieder festkleben! Am unteren Ende des Dreiecks fixierst du den Faden wieder mit Kleber und dekorierst deinen Baum mit allem, was du schön findest.



Material

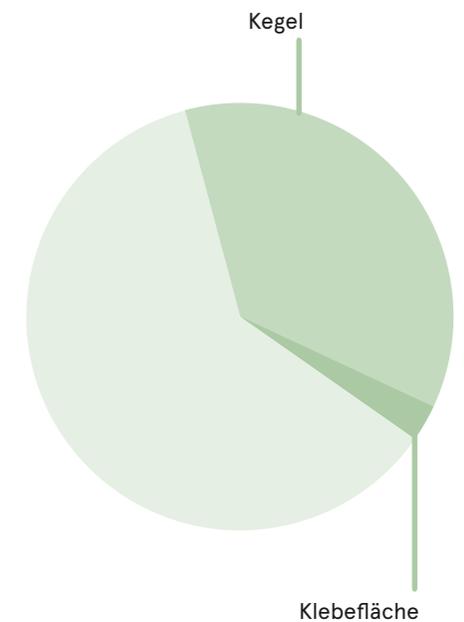
- Pappe oder Fotokarton
- Schnur, Kordel oder Wolle
- Deko zum Bekleben
- Heißklebepistole oder Klebestift
- Schere

Kegel-Tannenbäume

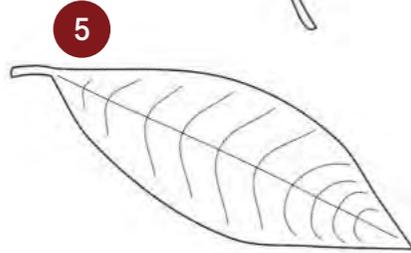
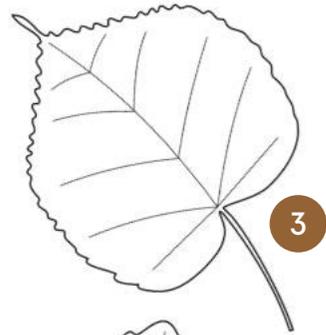
Beginne, indem du aus festem Papier einen Kegel bastelst – er ist die Basis für deinen Tannenbaum. Nimm hierfür am besten einen Fotokarton. Zeichne mit Hilfe eines Zirkels oder Tellers sowie eines Lineals darauf eine Kegelvorlage (siehe Zeichnung) und schneide diese aus. Je größer oder kleiner deine Vorlage ist, umso größer oder kleiner wird natürlich dein Tannenbaum später sein. Forme aus deiner Vorlage einen Kegel, den du mit Kleber fixierst (auch hier: siehe Zeichnung).

Nun klebst du das Ende deiner Wolle, Schnur oder Kordel mit etwas (Heiß-) Kleber an der Spitze des Kegels fest und wickelst den Faden von oben nach unten um den Kegel herum. Tipp: Zwischendurch immer mal wieder festkleben! Unten angekommen, fixierst du den Faden noch einmal mit Klebstoff – und fertig ist dein Tannenbaum.

Nun kannst du den Baum mit allem, was dir gefällt, dekorieren: Plüschkugeln, Sterne, Holzperlen, Glitzer...

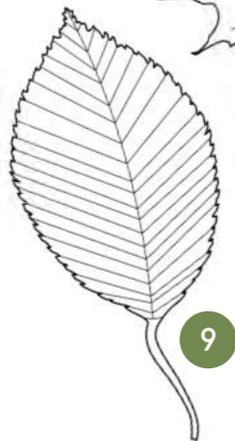
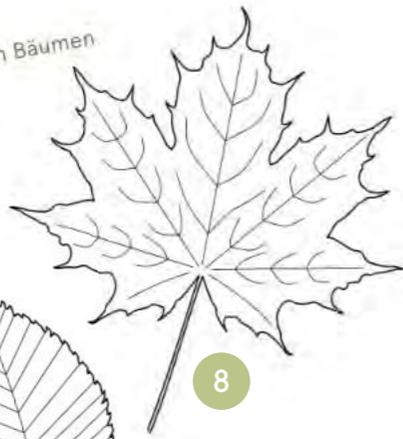


Spiel & Spaß



Blätterraten & Ausmalen

Erkennst Du, zu welchen Bäumen diese Blätter gehören?



Wortbrücken

Welches Wort ergänzt, wenn man es in die Mitte schreibt, sowohl das erste als auch das zweite vorgegebene Wort? Finde sinnvolle Wortbrücken wie im dargestellten Beispiel.

KIESEL STEINADLER

HOLZ _ _ _ _ MACHER

FEUER _ _ _ _ TISCH

SCHNEE _ _ _ _ SPIEL

ADVENTS _ _ _ _ UMSTELLUNG

NIKOLAUS _ _ _ _ KARRE

HAND _ _ _ _ REGAL

TANNEN _ _ _ _ SCHULE

STROH _ _ _ _ SINGER

BACK _ _ _ _ SCHADEN

HERBST _ _ _ _ TEIG

Die Lösungen findest Du auf Seite 44

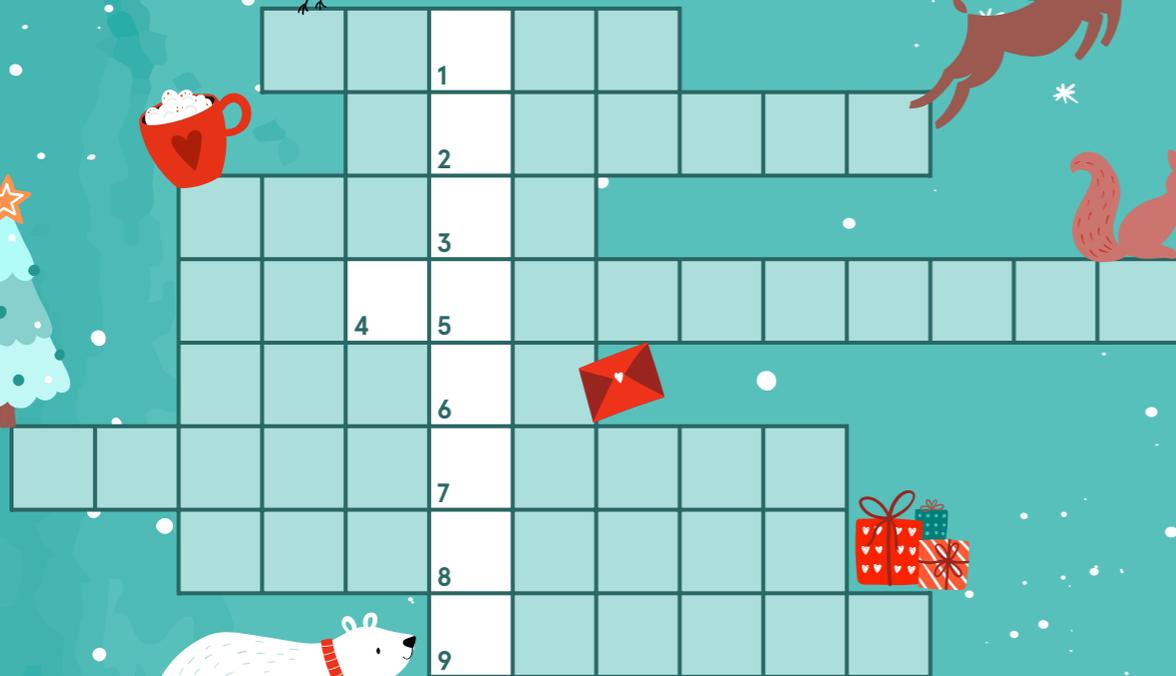
Natur-Memory im Herbst



Sucht im Wald, auf der Wiese oder im Garten jeweils zwei gleiche Gegenstände, die zuhause unter einen Joghurtbecher oder Pappbecher passen. Wenn Ihr genügend unterschiedliche Dinge gefunden habt, geht es los. Die Gegenstände werden unter je einen Becher gelegt, sodass man sie nicht mehr sehen kann. Der Spielleiter oder die Spielleiterin verschiebt die Becher und das Memory-Spiel beginnt. Wer erinnert sich am besten an die Gegenstände unter den Bechern?

Für das Memory eignen sich Federn, Kastanien, Tannenzapfen, Schneckenhäuser, Blätter, Steine, Rindenstücke, Hagebutten, Samen, Nüsse, Moos.

Worträtsel



Scherzfragen

Kannst du drei aufeinanderfolgende Tage nennen, ohne die Wörter Mittwoch, Freitag oder Sonntag zu benutzen?

Was fällt im Winter, tut sich aber nicht weh?

Welches Tier versteckt sich im Kaffee?

Was hat viele Worte, redet aber nie?

Die Lösungen findest Du auf Seite 44

In der Weihnachtszeit gibt es verschiedene Traditionen zu den „Gabenbringern“. Kennt Ihr sie?

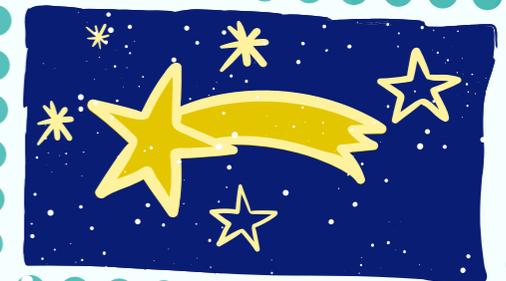
Nikolaus

Der Nikolaus bringt seit dem Mittelalter am 6. Dezember die Geschenke der Kinder. Dieser Brauch geht auf den heiligen Nikolaus von Myra zurück, der im 4. Jahrhundert als Bischof in der heutigen Türkei wirkte und für seine Großzügigkeit bekannt war.



Christkind

Im 16. Jahrhundert führte der Reformator Martin Luther eine neue Tradition ein, bei der das Christkind am 25. Dezember die Geschenke bringt. Diese Änderung sollte den Fokus auf das Weihnachtsfest und die Geburt Christi lenken. In vielen Gegenden lebt der Nikolausbrauch jedoch parallel weiter.



Weihnachtsmann

Der Weihnachtsmann, wie wir ihn heute kennen, ist eine Figur des 19. Jahrhunderts. Am 24. Dezember bringt er den Kindern die Geschenke. Mit seinem freundlichen Auftreten und dem weißen Bart ist er heute besonders durch Werbung und moderne Traditionen bekannt.





Winterlicher Kinderpunsch

Ob nach einem langen Spaziergang im Schnee, einer Schlittenfahrt oder einem schönen Weihnachtsmarktbesuch: Im Winter wärmt eine Tasse Punsch Hände – und Herz.

1. Zuerst wird der Früchtetee gekocht.
2. Dann gibt man Orangensaft, Apfelsaft und Johannisbeersaft dazu.
3. Anschließend schält man eine Orange und eine Zitrone, die in Stückchen geschnitten in den Punsch gegeben werden.
4. Wer mag, ergänzt den Punsch ganz nach persönlichem Geschmack um Zimtstangen, Nelken oder Sternanis.

Zutaten

- 500 ml Früchtetee
- 500 ml Orangensaft
- 500 ml Apfelsaft
- 500 ml Johannisbeersaft (schwarz)
- 1 Orange
- 1 Zitrone

Stern-Mandala

Viel Spaß beim Ausmalen!



Ora et labora

Bevor Du weiterliest, eine kurze Überlegung:
Wenn ich Dich bitte, Dein Leben in vier Worten zu beschreiben,
welche vier Worte wären das? Nur vier Worte.

Ist das Wort Arbeit dabei gewesen? Bei mir war es nicht dabei, als mir unlängst jemand diese Frage stellte. Dabei halte ich es mit dem Ausspruch meines ehemaligen Chefs: „Wer seine Arbeit liebt, hat viele schöne Stunden.“ Ich habe viele schöne Stunden.

Arbeit ist nicht das Erste. In der Bibel ist die allererste Geschichte die Schöpfungsgeschichte mit den sieben Tagen. Und am Ende jedes Tages heißt es dann: Da wurde ‚aus Abend und Morgen‘ der erste, zweite oder auch sechste Tag. Hast Du Dich das noch nie gefragt, warum in der Bibel der Tag mit dem Abend beginnt und nicht mit dem Morgen?

Weil die Bibel nicht von einem Deutschen geschrieben wurde. Und weil der Satz „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ in der Bibel nicht vorkommt. Wenn, dann ist es umgekehrt. Als die Menschen, die vor über 2500 Jahren diese Schöpfungsgeschichte aufgeschrieben haben, den Tag mit dem Abend beginnen ließen, dann deshalb, weil in ihrer antiken Welt des vorderen Orients der Abend die Zeit ist, zu der die Menschen zusammenkommen, gemeinsam essen, ums Lagerfeuer oder auch ums Herdfeuer sitzen, essen, später vielleicht singen, sich stärken und bestärken. Und dann schlafen sie. Und dann frühstücken sie. Und dann erst kommt die Arbeit. Abend und Morgen.

Das biblische Motto heißt: erst das Vergnügen, dann die Arbeit. Vor der Mühe steht die Stärkung. Es ist nicht die primäre Bestimmung des Menschen zu arbeiten, um sich etwas verdienen zu müssen. Sonst könnte er das von Geburt an. Aber was ist es dann? Was kann der Mensch von Anfang an? Empfangen und nehmen! Und das kann er bis zum Schluss.

Das muss er. Darf er. Und in Bezug auf Gott ist das ohnehin klar: Was sollte ich ihm schon bringen wollen. Hilfsbedürftig sein, etwas nehmen dürfen, was man sich selbst nicht machen oder verdienen kann, das ist ein mindestens so wichtiger Teil der Definition von Menschsein wie Autonomie. Dafür stand und steht Diakonie schon immer.

Muss der Mensch auch arbeiten? Natürlich. Kaum etwas ist peinlicher als ein Mensch, der nicht erkennt, welchen Beitrag er zum Gemeinwohl geben kann, oder der sich auf den Standpunkt stellt: Wenn jeder an sich selbst denkt, ist an alle gedacht.

Arbeiten bedeutet nicht, dass ein Mensch sich etwas verdient, was ihm ohne Arbeit nicht zustehen würde, quasi eine Belohnung für seine Mühe, sondern Arbeiten bedeutet, dass ein Mensch wahrnimmt und wahr macht, dass er nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere da ist.

Gerade bei sozialer Arbeit und in der Diakonie, egal ob ehrenamtlich oder angestellt, ist das noch einigermaßen gut nachzuvollziehen, aber es gilt letztlich für alle Arbeit. Ohne Gemeinschaft ist Arbeit sinnlos. Darum: erst die Gemeinschaft, erst das Feiern, dann die Arbeit. Nicht umsonst steht bei der Klosterregel *ora et labora* – bete und arbeite – das Beten vornedran, nicht als geistliche Pflichtübung, sondern als Fest der Gemeinschaft, als Lob Gottes. Abend und Morgen. Erst das Fest, dann die Arbeit.

Ob das auch ein Tipp für die bevorstehende Weihnachtszeit ist?



Axel Rickelt
Pfarrer der Evangelischen Stadtkirchengemeinde Kirchheim

Linden-Museum Stuttgart



Das Museum bietet neben seinen Dauerausstellungen (Ozeanien, Afrika, Süd- und Südostasien, Orient, Ostasien und Amerika) wechselnde Sonderausstellungen und auch solche speziell für Kinder. Der kostenlose Mediaguide für Kids informiert über die ausgestellten Kunstwerke und Alltagsgegenstände. Die aktuelle interaktive Ausstellung „Spurensuche – tierische Abenteuer im Linden-Museum“ für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren wurde verlängert bis 28. Februar 2025 und ist ideal für einen Familienbesuch!

Linden-Museum Stuttgart

Hegelplatz 1
70174 Stuttgart

Telefon: 0711 20 22-3

Website: www.lindenmuseum.de

Tierpark Nymphaea



Auf einer Insel im Neckar bei Esslingen liegt der Tierpark Nymphaea. Hier gibt es jede Menge Tiere in Gehegen, Terrarien, Aquarien und Volieren. Man kann unterschiedliche Vögel, Papageienarten, Fische, Nagetiere, Reptilien, Ziegen, Esel und Frettchen bewundern. Geeignet ist der barrierefreie Tierpark für Erwachsene und Kinder in jedem Alter.

Ergänzt wird der Tierpark von einem Spielplatz und einer Gaststätte – im Sommer auch mit Biergarten.

Tierpark Nymphaea

Nymphaeaweg 12
73730 Esslingen am Neckar

Telefon: 0711 314 390

Website: www.tierpark-nymphaea.de

Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarkt



Kurz vor dem ersten Advent verzaubert Esslingen seine Altstadt in den „Esslinger Mittelaltermarkt & Weihnachtsmarkt“. Zwischen Marktplatz, Rathausplatz und Hafemarkt warten rund 180 Stände und ein wunderbares Kulturprogramm auf Besucher.

Wie vor vielen hundert Jahren bieten Händler ihre Waren an und demonstrieren Handwerker ihre Kunst. Düfte ungewöhnlicher Speisen verführen die Nase, mittelalterliche Lieder erklingen, Feuerkünstler wirbeln ihre Fackeln in die Höhe. Es gibt Mitmachangebote, Führungen und Angebote für Kinder.

Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarkt

26.11.2024–22.12.2024

Täglich 11:00–20:30 Uhr
Fr. & Sa. 11:00–21:30 Uhr

Website: www.esslingen-info.com/veranstaltungen/mittelaltermarkt-weihnachtsmarkt

Entdeckerwelt Bad Urach



Im Kindererlebniszentrum Entdeckerwelt in Bad Urach gehen Kinder auf spannende Entdeckertouren. Eine interaktive Ausstellung mit verschiedenen Außentouren durch Stadt und Wald bietet die Möglichkeit, Teil einer spannenden Geschichte zu werden und verschiedene Rätsel zu lösen. Für die Entdeckertour benötigt man spezielle Tablets, die man an der Infotheke gegen eine kleine Gebühr ausleihen kann. Das Angebot ist vor allem für 7- bis 13-jährige Kinder geeignet.

Entdeckerwelt Bad Urach

Bismarckstraße 21
72574 Bad Urach

Telefon: 07125 94 32-30

Website: www.badurach-tourismus.de

Gesund Kochen mit *gemeinsam stark* Spinat-Cannelloni



Im März leitete Hanna Huber, Schülerin am Ludwig-Uhland-Gymnasium in Kirchheim, im Rahmen ihres Fachs Sozialethik ein Kochangebot in der Saalküche des Alten Gemeindehauses. Begleitet wurde sie dabei von Luis Cordeiro dos Santos, dem Koordinator des freizeitpädagogischen Projekts *gemeinsam stark* bei der Stiftung Tragwerk.

Ziel war es, mit vier Kindern aus den Wohngruppen der Stiftung eine gesunde Mahlzeit zuzubereiten – und sie im Anschluss natürlich auch zu verköstigen. Ein rundum gelungener Abend: die Spinat-Cannelloni schmeckten hervorragend und Hanna erhielt für ihre Seminararbeit eine glatte Eins.

Zubereitung

1. Als erstes den Backofen auf 180 °C Umluft aufheizen und die Auflaufform mit etwas Butter oder Öl einfetten.
2. Der frische Spinat wird nun gewaschen. Wasser, Salz und den nassen Spinat in einen großen Topf geben und für wenige Minuten erhitzen. Nach Belieben mit etwas frisch geriebener Muskatnuss würzen.
3. Jetzt den Spinat in einem Sieb abgießen, ausdampfen und abtropfen lassen. Mit einem Küchentuch gut ausdrücken, anschließend grob hacken und in eine Schüssel geben.
4. Die Zwiebel und den Knoblauch schälen, fein würfeln und in heißem Pflanzenöl ca. 2–3 Minuten andünsten. Dann die stückigen Tomaten und die Sahne dazugeben und mit einer Prise Zucker sowie Salz und Pfeffer würzen und die Soße für ca. 3 Minuten köcheln lassen. Anschließend nach Belieben abschmecken.
5. Den Kräuterfrischkäse und die Kräuter Creme Fraîche mit dem gehackten Spinat vermengen und mit Muskat, Salz und Pfeffer würzen.
6. Die Spinat-Frischkäse-Masse kommt nun in einen Spritzbeutel (oder einen Gefrierbeutel, von dem eine Spitze abgeschnitten wird) und wird damit in die ungekochten Cannelloni gespritzt.
7. Die gefüllten Cannelloni nebeneinander, dicht an dicht in die gefettete Auflaufform legen und die Tomaten-Sahne-Soße darüber gießen und den geriebenen Gouda-Käse oben draufstreuen.
8. Im heißen Ofen werden die Cannelloni auf der mittleren Schiene für 30 Minuten gebacken. Wenn der Käse zu dunkel wird, einfach mit Alufolie abdecken.

Zutaten für 4 Portionen

- 20 Stück Cannelloni
- 1.100 g frischer Spinat
- 400 g Tomaten, stückig aus der Dose
- 300 g Kräuterfrischkäse
- 250 ml Sahne
- 150 g Gouda gerieben
- 2 TL Kräuter Creme Fraîche
- eine Zwiebel
- Knoblauch
- 2 EL Öl
- 1 Prise Zucker
- Muskatnuss
- Salz und Pfeffer



Tiefe Verbundenheit über viele Jahre

Berufliche Wege in der Stiftung Tragwerk



Rita Bierbaum und Kokilavani Parmeswaran arbeiten mit fünf weiteren Kolleginnen und Kollegen in einer Außenwohngruppe der Stiftung Tragwerk in Reudern. Kokilavani Parmeswaran wurde früher als Jugendliche selbst in der Wohngruppe betreut und ist heute als Sozialpädagogin Teil des Teams. Ihre Kollegin Rita Bierbaum hat sie damals als Betreuerin erlebt.

Liebe Frau Bierbaum, liebe Frau Parmeswaran, Sie betreuen in der Wohngruppe bis zu acht Kinder und Jugendliche. Wie beschreiben Sie Ihre Tätigkeiten und Aufgaben als Pädagoginnen in der Wohngruppe?

Rita Bierbaum: Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen betreuen wir Kinder und Jugendliche, die auf Grund besonderer Problematiken nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können. Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Kindern und Jugendlichen positive Alltagsstrukturen und möchten ihnen in der Wohngruppe ein möglichst familienähnliches Leben ermöglichen, das Sicherheit, Halt und Orientierung bietet. Bei Eltern-Kind-Konflikten versuchen wir Lösungen zu finden und Familien zu unterstützen, neue Wege im gemeinsamen Umgang zu finden. Dabei arbeiten wir auch eng mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Therapeuten und dem Sozialen Dienst/Jugendamt zusammen. Letztlich verstehen wir uns als Lebensgemeinschaft auf Zeit und möchten mit unseren Kindern und Jugendlichen einen sicheren Ort gestalten, der

ihnen langfristig die Möglichkeit gibt ein eigenständiges Leben zu führen.

Kokilavani Parmeswaran: Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sie zu stärken. Eine wichtige Aufgabe ist dabei, für jedes Kind ein passendes Unterstützungsangebot zu entwickeln. Dabei ist es besonders wichtig, das Kind, aber auch wo es möglich ist die Eltern, in den Prozess einzubeziehen und das Hilfeangebot gemeinsam zu entwickeln.

Frau Bierbaum, Sie arbeiten seit 35 Jahren in der Außenwohngruppe Reudern. Mit welchen Ideen und Vorstellungen haben Sie vor 35 Jahren Ihre Arbeit begonnen?

Ich hatte eigentlich wenig Vorstellungen von der Arbeit auf einer Wohngruppe. Für mich war klar, dass ich im Kindergarten nicht mehr arbeiten möchte und etwas Neues ausprobieren wollte. Anfangs war es immer wieder turbulent, da wir einen großen Personalwechsel hatten und mir die Erfahrung fehlte. Nachdem sich unser Team, das nun zum Teil schon über 30 Jahre in dieser Konstellation zusammenarbeitet, gefunden hatte, entwickelten wir gemeinsame Vorstellungen von dem, was die AWG Reudern heute ist: Ein Zuhause auf Zeit, ein Ort, der Sicherheit bietet und an dem Offenheit und Wertschätzung erlebt wird.

Haben Sie zwischendurch auch schon einmal daran gedacht Ihre Arbeitsstelle zu wechseln?

„Arbeitszeit ist ein Teil meiner Lebenszeit. Ich möchte mein Leben sinnvoll und positiv gestalten.“



Rita Bierbaum: Das werde ich oft gefragt. Für mich war es nie nötig zu wechseln, weil sich in den 35 Jahren Aufgaben, Herausforderungen und Themen immer wieder verändert haben. Unsere Gesellschaft befindet sich in stetigem Wandel und damit auch die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen und deren Probleme und Schwierigkeiten. Deshalb sind auch wir als Pädagoginnen und Pädagogen gefordert uns weiterzuentwickeln. Das macht die Arbeit sehr abwechslungsreich und spannend. Toll sind unsere jungen Kollegen, die in vielen Themen sehr nah am Zeitgeschehen sind und mit ihren Ideen und Vorstellungen aktiv mitwirken, um unseren zu Betreuenden gerecht zu werden. Heute weiß ich, dass gelingende Wohngruppenarbeit nur im Team möglich ist.

Was macht für Sie beide Ihre berufliche Tätigkeit interessant und sinnerfüllt?

Kokilavani Parameswaran: Die Tätigkeit in der Wohngruppe in Reudern ist für mich besonders interessant, da ich hier früher als Jugendliche selbst betreut worden bin. Ich führe heute ein selbstständiges Leben und bin davon überzeugt, dass mein Leben einen deutlich negativeren Verlauf genommen hätte, wenn ich damals nicht in Reudern gelandet wäre. Ich möchte die Entwicklungsmög-

lichkeiten, die mir damals geboten wurden, heute den Kindern in der Wohngruppe weitergeben. Das macht für mich Sinn.

Rita Bierbaum: Arbeitszeit ist ein Teil meiner Lebenszeit. Ich möchte mein Leben sinnvoll und positiv gestalten. Es wäre für mich nie eine Option gewesen acht Stunden täglich zu arbeiten, wenn es mir keine Freude bereitet hätte.

Ich empfinde die Wohngruppenarbeit als sehr abwechslungsreich, sehr interessant, spannend, kreativ und herausfordernd. Es ist eine stete Weiterentwicklung von einem selbst und weil man sich ständig mit Neuem befassen muss, hält einen das Arbeitsfeld ein Stück weit jung. Besonders erfüllend ist es für mich über die Jahre hinweg auch die Erfolge unserer Arbeit zu sehen. Ein Handwerker sieht das Ergebnis seiner Arbeit sofort, wir nicht. Deshalb ist die Freude umso größer, wenn wir viele Jahre nach der Entlassung der zu Betreuenden positive Rückmeldungen bekommen. Zu vielen „Ehemaligen“ haben wir noch heute Kontakt. Mein erstes Bezugskind ist dieses Jahr 50 Jahre alt geworden und wir stehen heute noch in regelmäßigem Kontakt. Er lebt seit 5 Jahren mit seiner Frau in Schweden und es geht ihm sehr gut.

Gab es auch Situationen, in denen Sie am Sinn Ihrer Arbeit gezweifelt haben?

Rita Bierbaum: So wirklich am Sinn meiner Arbeit habe ich eigentlich nie gezweifelt, jedoch war es vor allem in den ersten Jahren manchmal schwierig mit manchen Situationen umzugehen. Es fiel mir sehr schwer auszuhalten, wenn ein junger Mensch die Unterstützung, die ihm angeboten wird, ablehnt. Das hat mir oft Mühe bereitet. Heute weiß ich, dass ein wertschätzender Umgang auch

das Recht beinhaltet seine eigenen Erfahrungen zu machen und wie wichtig diese sind. Wir können einem jungen Menschen eine Hand anbieten, um ein Stück des Weges gemeinsam mit ihm zu gehen. Es ist aber auch vollkommen in Ordnung, wenn er das nicht möchte.

Frau Parameswaran, Sie wurden als Jugendliche in der Gruppe von Frau Bierbaum betreut und arbeiten heute als pädagogische Fachkraft in dieser Gruppe. Wie kam das? Was hat Sie dazu motiviert?

Kokilavani Parameswaran: Schon früher hatte ich öfters gesagt, dass ich eines Tages als Betreuerin in Reudern arbeiten möchte. Diesen Weg habe ich dann auch mit meinen Ausbildungen und Studien konsequent verfolgt. Zunächst war ich im Kindergarten- und Kita-Bereich tätig. Dann bin ich durch ein Praktikum im Rahmen meines Studiums wieder in der Jugendhilfe gelandet. Bereits nach kurzer Zeit hatte ich das Gefühl, dass es eigentlich genau das ist, wonach ich gesucht hatte.

Das hat mir noch einmal mein Herz geöffnet und für mich war klar, dass ich die Kita verlasse und in die Jugendhilfe wechseln werde. Der größte Motivationsfaktor war für mich immer die Erkenntnis, dass ich ohne Jugendhilfe, ohne Reudern und die Betreuer, die dort arbeiten, nicht die Person wäre, die ich heute bin. Das hat mich letztendlich motiviert, genau das, was mir damals gegeben wurde, den heutigen Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen.

Vom Kind in der Wohngruppe zur Betreuerin in der Wohngruppe. Wie kommen Sie mit so einem Rollenwechsel zurecht?

Kokilavani Parameswaran: Zu Beginn fiel es mir schwer, da alle Betreuer noch da waren, die zu meiner Zeit hier waren. Anfangs sah ich die Betreuer noch als Bezugspersonen und weniger als Kollegen, eher noch als Vorbilder. Ich kam tatsächlich noch einmal als Jugendliche, die ich früher war, hier an. Es hat eine Weile gedauert, bis ich realisiert habe, dass ich jetzt tatsächlich die Kollegin bin. Der Rollenwechsel fiel mir dann relativ leicht. Es war auch unkompliziert, Kontakte zu den Kindern auf einer anderen Ebene herzustellen.

Frau Bierbaum, von der Betreuerin zur Kollegin, wie kommen Sie mit diesem Rollenwechsel zurecht?

Rita Bierbaum: Mir fiel der Rollenwechsel leicht, da zwischen Betreuung und Kollegin schon viele Jahre vergangen waren. Wir sind mit der Thematik sehr offen umgegangen, uns war ja bewusst, dass wir achtsam damit umgehen müssen, um nicht in alte Rollen zu fallen. Dies hat ja das ganze Team betroffen, nicht nur mich. Ich habe uns alle, Frau Parameswaran, Team und Leitung, als sehr mutig und offen für Neues erlebt. Es war ja für niemanden von uns klar, ob und wie es funktionieren würde. Sehr hilfreich war auch, dass Frau Parameswaran den Kindern gegenüber sehr offen war. Alle Kinder und Jugendlichen wissen Bescheid und es wirkt sich eher positiv aus. Heute bin ich stolz auf uns alle, dass wir das so gut hinbekommen haben.

„Es wäre für mich nie eine Option gewesen acht Stunden täglich zu arbeiten, wenn es mir keine Freude bereitet ...“

Frau Parameswaran ist für mich meine Kollegin, von der ich in den letzten Monaten sehr viel lernen konnte. Danke Koki!

Was macht für Sie eine sinnerfüllte Tätigkeit grundsätzlich aus?

Kokilavani Parameswaran: Für mich ist das z.B. nach dem Dienst nach Hause zu gehen und eine innere Zufriedenheit zu spüren. Einen großen Sinn sehe ich darin, jemanden unterstützt zu haben – in diesem Fall das Kind oder den Jugendlichen, manchmal auch die Eltern. Einfach das Bewusstsein, dass man durch sein Handeln jemandem weitergeholfen hat.

Rita Bierbaum: Sinnerfüllte Tätigkeit bedeutet für mich etwas bewegen zu können, eigenverantwortlich zu arbeiten, gemeinsam im Team zu arbeiten, Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg zu begleiten, ihnen einen sicheren Ort zu geben, gemeinsam Erfolge zu erleben. Daraus ergibt sich für mich Motivation und Zufriedenheit und ist damit ein positiver Teil meines Lebens.

Welche Rahmenbedingungen müssen aus Ihrer Sicht gegeben sein, damit die Arbeit in Ihrem Arbeitsfeld als positiv und sinnerfüllend erlebt werden?

Kokilavani Parameswaran: Für mich sind wichtige Rahmenbedingungen vor allem die Zeit – Zeit zu haben, die wirklich den Kindern und Jugendlichen zugutekommt und nicht überwiegend in Verwaltungsaufgaben investiert werden muss. Die Flexibilität, Zeit für den Klienten zu haben und sie sich selbst einteilen zu können, ist für mich eine entscheidende Rahmenbedingung. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Austausch mit verschiedenen

Institutionen, wie zum Beispiel mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Wenn diese Zusammenarbeit reibungslos funktioniert, unterstützt das den Hilfeprozess enorm.

Rita Bierbaum: Ja. Wenn Kooperationen funktionieren, können wir etwas bewegen und dadurch erleben wir unsere Arbeit als positiv. Prinzipiell müssen Gegebenheiten da sein, die Mitarbeitern ermöglichen, ihr eigenes Potential, ihre Stärken und Fähigkeiten einbringen zu können. Hieraus ergibt sich meines Erachtens ein positives Arbeitsfeld, das als sinnerfüllend für jeden Mitarbeiter erlebt wird. Wohngruppenarbeit ist Teamarbeit und jeder Kollege und jede Kollegin ist eine tragende Säule.

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, sich nochmals zurückzusetzen: Würden Sie sich nochmal für den gleichen Beruf entscheiden?

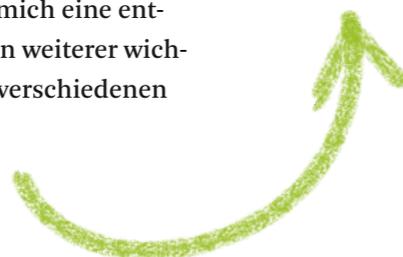
Kokilavani Parameswaran: Ja, aber ich würde viel früher in die Jugendhilfe einsteigen.

Rita Bierbaum: Ja, ich gehe ja nach 35 Jahren immer noch gerne nach Reudern arbeiten.

Liebe Frau Bierbaum, liebe Frau Parameswaran vielen Dank für dieses Interview.



Jürgen Knodel
Vorstandsvorsitzender



Werde Teil der Stiftung Tragwerk

Wir begleiten Menschen...

Die Stiftung Tragwerk unterstützt in den Regionen Esslingen und Göppingen an 46 Standorten Menschen in allen Lebensphasen: Von der Kinder- und Jugendhilfe über Kitas, Schulen und Schulbegleitung bis hin zur Pflege. Mit rund 660 Mitarbeitenden begleiten wir Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen sowie ihre Angehörigen, fördern positive Erfahrungen und helfen in Krisen.

...und suchen neue Kolleginnen und Kollegen.

Wir suchen laufend neue Mitarbeitende – ob Erzieher/-in, Sozialpädagoge/-in, Pflegekraft, Hauswirtschafter/-in, Kaufmann/-frau oder Handwerker/-in. Neben den pädagogischen und pflegerischen Bereichen benötigen wir auch Unterstützung hinter den Kulissen: In der Reinigung, Haustechnik, Küche und Verwaltung. Auch Quereinstiege und Weiterbildungen sind möglich. Wir freuen uns, wenn du dich mit deinen ganz eigenen Fähigkeiten, Kenntnissen und Erfahrungen bei uns einbringst!

Wir sind vielfältig und offen.

Die Stiftung Tragwerk wurde zum dritten Mal als „Familienbewusstes Unternehmen“ ausgezeichnet, zuletzt mit dem Zusatz „Ausgezeichnet Digital“. Dieses Prädikat würdigt familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Denn unsere Unternehmenskultur ist außergewöhnlich offen und mitarbeitendenbezogen, was sich in der außergewöhnlich hohen Zufriedenheit unserer Beschäftigten mit den Rahmenbedingungen widerspiegelt.



Informiere dich auf
www.stiftung-tragwerk.de/stellen
und komme mit uns ins Gespräch!



Ehrenamt ist Herzenssache



Ob Servieren im Café Fachwerk, Vorlesen in der Kita oder Unterstützung bei den Hausaufgaben – unsere momentan rund 30 Ehrenamtlichen bringen ihre ganz eigenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen bei uns ein. Damit leisten sie einen sehr wichtigen und wertvollen Beitrag zur Arbeit der Stiftung Tragwerk. Um „Danke“ zu sagen, hat unsere Ehrenamtsbeauftragte Ulrike Nick zu einem Event eingeladen: „Nach einem Begrüßungsaperitif wanderten wir von Kohlberg aus in moderatem Tempo durch Wiesen und Wald entlang des Florian – mit allerlei lehrreichen Infos von Bernd Kühfuß zu den lokalen geographischen und kulinarischen Gegebenheiten – und wieder zurück nach Kohlberg, wo uns ein herzhaftes Abschlussversper im AlbVerführer-Lädle erwartete. Es war eine entspannte Zeit mit Raum für gute Gespräche!“

Bei dieser Gelegenheit haben wir die Teilnehmenden gefragt, warum die ehrenamtliche Tätigkeit für

sie sinnvoll ist und was ihnen das Ehrenamt zurückgibt:

„Die ehrenamtliche Tätigkeit dient dem gesellschaftlichen Kitt.“

„Vornehmlich Zufriedenheit.“

„Ich begegne interessanten Menschen.“

„Ist ein gewisser Ausgleich für ein interessantes Leben.“

„Ich bleibe integriert.“

„Man unterstützt eine gute Sache.“

„Geistige Beweglichkeit, Tagesstruktur, Kontaktpflege zu jungen Menschen.“

Sie haben Lust bekommen, auch ehrenamtlich tätig zu werden? Unsere Ehrenamtsbeauftragte Ulrike Nick freut sich über Ihre Nachricht!



Ulrike Nick
Info-Büro Aktiv
07021 5008-60
infobuero-aktiv@stiftung-tragwerk.de

Gemeinsam stärker

Landespsychiatrietag Baden-Württemberg 2024

Gemeinsam mit Jugendlichen, Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen, ehrenamtlichen und professionellen Helfern fand am 20. Juli 2024 der Landespsychiatrietag in Stuttgart statt. Unter dem Motto „Gemeinsam stärker“ bietet die Psychiatrie-Fachveranstaltung Betroffenen und ihren Angehörigen sowie Ärzten, Psychologen und Einrichtungen ein dialogisches Forum, um sich zu informieren und auszutauschen. Ziel des Landespsychiatrietages ist es, psychisch erkrankte Menschen besser in die Gesellschaft zu integrieren.

Auch eine Delegation aus dem Landkreis Esslingen war zur Gestaltung eines Workshops im Rahmen des Landespsychiatrietags eingeladen. Dr. Gunther Joas, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum Esslingen, Regina Weissenstein, Leiterin der psychologischen Beratungsstellen des Landkreises Esslingen, Michael Köber, Psychiatrieplaner für den Landkreis Esslingen, Martin Abel, Leiter des Sozialen Dienstes des Landkreises Esslingen sowie der Vorstand der Stiftung Tragwerk Jürgen Knodel stellten im Rahmen dieses Workshops die sektorenübergreifende Zusammenarbeit für psychisch kranke Kinder und Jugendliche und ihre Familien im Landkreis Esslingen vor. Mit den Beiträgen und durch die Rückmeldungen der Workshop-Teilnehmenden, die aus der jeweiligen regionalen Praxis unterschiedlicher Landesteile berichteten und diskutierten, wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit im Landkreis Esslingen auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau stattfindet und umgesetzt wird. So gibt es im Landkreis

Esslingen vielfältige Kooperationsabsprachen zwischen den einzelnen Institutionen und eine insgesamt betrachtet sehr positive Zusammenarbeit in der Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher.



Auch die Stiftung Tragwerk profitiert als Teil dieses Netzwerks von der konstruktiven und fachlich fundierten Zusammenarbeit und konnte in den vergangenen Jahren ihre Angebote für psychisch kranke Kinder und Jugendliche ausbauen und fachlich weiter qualifizieren.



Jürgen Knodel
Vorstandsvorsitzender

Naturnahe Gärten
Lebenswerte Räume für Mensch und Tier

die bäumler
individuelle Gärten

Am Raigerwald 2, 72622 Nürtingen-Raidwangen, Tel. 0 70 22 - 94 97 70, www.die-baeumler.de

Lösungen Spiel & Spaß

Blätterraten & Ausmalen

- 1: Eiche 2: Schwarz-Erle 3: Linde
4: Bergahorn 5: Weide 6: Feldahorn
7: Birke 8: Spitzahorn 9: Hainbuche

Wortbrücken

STEIN; SCHUH; HOLZ; BALL; ZEIT; SACK;
SCHUH; BAUM; STERN; BLECH; BLÄTTER.

Worträtsel

Lösungswort: Geschenke

Scherzfragen

Gestern, Heute und Morgen; der Schnee;
der Affe; ein Buch.

+ Vielseitig und flexibel in Druck und Produktion.

SPECIAL: EFFEKTIX

Schon lange produzieren wir viele Arten von Effektkarten. Wir haben daraus eine Marke gemacht: EFFEKTIX® – Auf www.oeffektix.de präsentieren wir über 30 Effektkarten. Bestell Dir online unsere Musterbox inkl. Weißmuster.



PRINTED
IM
LÄNDLE!

STIL
FIND

STIL+FIND produziert seit mehr als 150 Jahren regional beste Druckprodukte im Großraum Stuttgart, in „the Länd“ Baden-Württemberg und weit darüber hinaus.

Vielseitig und flexibel. Mit modernster Technik und einem fast 60-köpfigen Team: Sowohl Standard-Drucksachen als auch anspruchsvollste Maßprodukte.

Druckhaus STIL+FIND GmbH & Co. KG
Felix-Wankel-Straße 2 • 71397 Leutenbach-Nellmersbach
Fon 0711. 12 02 02-00 • Fax 0711. 12 02 02-29
Mail info@stil-find.de • www.stil-find.de

COMPPHONE
UND
IT-Systemhaus - Lösungen für IT-Integration

IT-Dienstleistungen

Wir bieten Ihnen individuelle, auf Sie zugeschnittene IT-Dienstleistungen aus den Bereichen:

IT-Support
IT-Sicherheit
IT-Infrastruktur
IP-Telefonie
Cloud Computing

Ob Handwerksbetrieb mit wenigen PCs oder vernetzte WLAN-Verbindungen mit weit über 100 Clients, wie bei der Stiftung-Tragwerk. Gerne unterstützen wir Sie bei der Digitalisierung Ihres Unternehmens.

Comp&Phone GmbH
Schülestraße 13
73230 Kirchheim unter Teck

T. 07021 93 487-70
F. 07021 93 487-90
info@compphone.de

www.compphone.de

Impressum

Ausgabe Nummer 23 – Herbst/Winter 2024
Herausgeber: Stiftung Tragwerk, 73230 Kirchheim/Teck
Redaktion: J. Knodel, N. Steimle, S. Nowak, C. Volke, A. Binder

Konzeption und Gestaltung
www.buerobinder.de

Bilder

Nathan Anderson, Ch. A. Binder, Andrijana Bozic, Evie, Nathan Lemon, Chad Madden, Harrison Michell, Sebastian Pandelache, Priscilla du Preez, Martin Schuler, Annie Spratt, thisisengineering, Vasilina Sirotnina, Pixabay, Shutterstock, Wikimedia Commons, Stiftung Tragwerk.

Gedruckt auf FSC® zertifiziertem Papier, 100% Altpapier.

Bieten Sie Kindern und Jugendlichen in Not einen sicheren Ort:
WERDEN SIE INOBHUTNAHME-FAMILIE!



AUFNAHME

Inobhutnahme-Familien sind Familien, Paare oder Lebensgemeinschaften, die zeitlich befristet Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen in ihren Haushalt aufnehmen und vorübergehend betreuen. Die Kinder und Jugendlichen befinden sich dabei in einer akuten Krise oder können aufgrund der schwierigen Lebenssituation ihrer Eltern vorerst nicht mehr zu Hause wohnen.

DAUER

Die Inobhutnahme dauert einige Tage oder mehrere Wochen. Während der Zeit der Inobhutnahme wird geklärt, ob die Kinder und Jugendlichen wieder nach Hause gehen können oder ob eine weiterführende Hilfe notwendig ist. Den jeweiligen Einsatz bestimmen Sie selbst. Wir fragen bei Ihnen die aktuelle Bereitschaft zur Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen im Vorfeld ab.

ERFAHRUNG

Als Inobhutnahmefamilie haben Sie Erfahrungen in der Erziehung oder haben eine pädagogische Ausbildung absolviert. Sie sind flexibel, belastbar und verfügen über eine gute Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen, ausreichend Platz in Ihrer Wohnung sowie über die notwendige Zeit, um sich um die aufgenommenen jungen Menschen zu kümmern.

BEGLEITUNG

Die Stiftung Tragwerk verfügt über langjährige Erfahrungen in der Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Familien. Wir bieten Ihnen eine intensive Vorbereitung und Qualifizierung, laufende Austauschmöglichkeiten und Begleitung sowie eine Finanzierung in Form einer attraktiven Tagespauschale.

BEWERBUNG

Wenn Sie Freude an einer sinnstiftenden Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben, Herausforderungen nicht scheuen und die persönlichen Voraussetzungen erfüllen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an: henne.n@stiftung-tragwerk.de. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung – Nicolai Henne: 0172 6334016

STIFTUNG
TRAGWERK
WWW.STIFTUNG-TRAGWERK.DE
Bodelschwinghweg 28 · Kirchheim unter Teck

RT.

Den Alltag erleichtern mittels

Rehabilitationstechnik

Wer auf Hilfsmittel angewiesen ist, weiß um die **täglichen Herausforderungen**: Treppen, Bädewannen, Autofahren oder Konzertbesuch. Mit individuellen Lösungen sorgen wir dafür, den Alltag zu erleichtern und **mobil zu bleiben**.

Sanitätshaus Weinmann GmbH

Steingaustraße 13
Im Ärztezentrum Kirchheim
73230 Kirchheim unter Teck
Tel 07021 737379-0
Fax 07021 737379-44
info@weinmann.care
www.weinmann.care

SANITÄTSHAUS
weinmann
www.weinmann.care



■ *wieder wohlfühlen!*

Kitas
Schulen und Schulbegleitung
Beratung
Gruppen
Wohnen
Pflege...



... in den Regionen
Kirchheim, Nürtingen
Weilheim und Plochingen.

STIFTUNG

TRAGWERK

WWW.STIFTUNG-TRAGWERK.DE

